

Departement für Erziehung und Kultur
Frau Regierungsrätin Monika Knill
Regierungsgebäude
8500 Frauenfeld

Amriswil, 11. Februar 2014/FZ/VS

Rückmeldung Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2013

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin
Liebe Monika

Besten Dank für die Zustellung des Berichtes zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2013. Die Mitglieder des Vorstandes VTGS haben den Bericht mit Interesse gelesen und diskutiert. Wir gehen mit Ihnen einig, dass es sinnvoll ist, den Bildungsbericht in einem Vierjahresrhythmus zu publizieren. Das neue Zeitfenster ermöglicht es den Verantwortlichen der Schulen langfristiger zu planen. Projekte können lanciert, durchgeführt und evaluiert werden. Die Entwicklung vor Ort wird so nachhaltiger sein, da den kantonalen Rahmenbedingungen über längere Zeit gefolgt werden kann. Zukünftige Berichte zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens können so auf fundierte, effektive Evaluationen der Schulen über mehrere Jahre zurückgreifen und dadurch klarere Aussagen machen. Leider wird die Fachstelle Schulevaluation nicht mehr im gewohnten Umfang regionale Entwicklungen begleiten können und zur detaillierten Evaluation beitragen.

Gerne geben wir Ihnen zu einzelnen Punkten ein schriftliches Feedback.

Frühe Förderung (Seite 18 ff)

Frühförderung umfasst Bildung, Betreuung, Erziehung und Beratung. Diese Aufgaben aus diesen Bereichen werden durch verschiedene Departemente, öffentliche Stellen und Gemeinden übernommen. Zuständigkeiten, Schnittstellen, inhaltliche Unklarheiten, Doppelspurigkeiten und der Anspruch auf Finanzen sind nicht immer klar.

Dem Vorstand ist es ein Anliegen in den kommenden Jahren Klarheit zu schaffen. Die Frühförderung muss klar geregelt werden, damit Finanzen ressourcenorientiert eingesetzt werden können und die Pflichten der einzelnen Partner bereinigt sind. Es muss das Ziel der Schule sein, sich abzugrenzen und die zugewiesenen Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler gewinnbringend zu erledigen.

Begabungs- und Begabtenförderung (Seite 21)

Die Empfehlungen aus dem Bericht nehmen die Volksschule in die Pflicht. Kantonsweite Angebote sollen geschaffen und durch den Kanton finanziert werden. Die notierten Empfehlungen müssen im Zusammenhang mit der momentanen finanziellen Situation, den regionalen Entwicklungen und der Chancengleichheit in der Volksschule diskutiert werden.

Heterogenität (Seite 27 und weitere)

Die Zusammensetzung der Bevölkerung und dem zu Folge der Schulklassen darf nicht nur auf die Fremdsprachigkeit reduziert werden. Es ist nicht alleiniges Kriterium. Die Kultur, Andersartigkeit, soziale Herkunft, Gender, Stärken und Schwächen haben ebenso Einfluss. Das Thema Umgang mit Heterogenität ist auch als Ziel des AV für 2014 gegeben. Der Vorstand will dieser Angelegenheit gemeinsam mit dem AV einen wichtigen Stellenwert einräumen.

Evaluation (Seiten 33, 37ff)

Der Vorstand ist der Meinung, dass das Controlling der Externen Evaluation für die Entwicklung der Schulen im Thurgau elementar ist. Die Zukunft der Schulen im Sinne der Richtlinien des Kantons Thurgau kann nur mit dem aus der Evaluation generierte Führungswissen gesichert werden. Das Amt für Volksschule ist gefordert Lösungen zu finden, auch wenn finanzielle Ressourcen wegfallen. Die Finanzierung von (regionalen) Evaluationen kann nicht auf die einzelnen Schulgemeinden abgewälzt werden.

Die Professionalisierung der Schulen ist unseres Erachtens sichtbar. Die Stärkung der pädagogischen Führung und der Personalführung muss schwerpunktmässig behandelt werden.

Sprachen (Seite 34)

Die politische Diskussion rund um die Sprachen in der Primarschule muss pragmatisch angegangen werden. Die Debatte muss im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21, der Harmonisierung, der weiterführenden Schulen, der Berufsbildung und den Schülerinnen und Schülern geführt werden. Es geht nicht darum, die pädagogischen Mitarbeitenden in den Fokus zu stellen.

ICT (Seite 34)

Der unsicheren Entwicklung im Bereich ICT muss Rechnung getragen werden. Der Vorstand ist der Meinung, dass die angegangenen kantonalen Arbeiten weiter verfolgt werden sollten. Eine anschliessende Standortbestimmung soll mit dem Fokus Lehrplan 21 in Verbindung gebracht werden. Im Sinne einer einheitlichen Entwicklung in diesem Bereich wäre ein kantonales Medienkonzept dienlich.

Sonderpädagogik (Seite 35)

Das Themenfeld der Sonderpädagogik ist gross. Förderkonzepte werden entwickelt, die Organisation der Integrierten Sonderschulung steht zur Diskussion, die Entwicklung der Schulischen Heilpädagogik geht voran, regionale Projekte werden verfolgt.

Aus Sicht des Vorstandes wäre es sinnvoll, die Sonderpädagogik in den kommenden Jahren mit der Heterogenität, Begabten- und Begabungsförderung verbunden zu diskutieren.

Elternarbeit (Seite 38 ff)

Im Bericht wird erwähnt, dass die Zusammenarbeit Schule und Eltern grundsätzlich auf gutem Weg ist. Trotzdem ist die Zusammenarbeit in der alltäglichen Arbeit von den an der Schule Beteiligten nicht optimal. Im Bereich frühe Kindheit, schulferne Familien, gesellschaftliche Probleme, unterschiedliche Werte und Kulturen sowie ungleiche Auslegungen von Rechten und Pflichten führen dazu, dass immer wieder Probleme auftauchen. Die Elternarbeit muss kantonal weiter verfolgt werden. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich damit, einen Leitfaden zur Elternarbeit zu verfassen. Ein erster Schritt in die richtige Richtung.

SSA (Seite 40)

Die Schulsozialarbeit wird im Bericht stiefmütterlich behandelt. Dies ist für den Vorstand nicht nachvollziehbar, da die SSA in verschiedenen Bereichen (z.B. Elternarbeit, Heterogenität, frühe Förderung) wichtig wäre. In regionalen Projekten wurde die SSA vielerorts eingeführt. Kantonale Richtlinien oder grundlegende Standards bestehen nicht. Es wäre für die Schulen wichtig, eine klare Haltung des Kantons zu erkennen. Sie würde es den Schulgemeinden ermöglichen, gegenüber der Öffentlichkeit gestärkt aufzutreten. Die Stärkung der SSA muss in den kommenden Gesprächen zwischen dem VTGS und den kantonalen Verantwortlichen thematisiert werden.

PHTG (Seite 52)

Der VTGS unterstützt den Entscheid, dass Absolventinnen und Absolventen des Studienganges Primarstufe an der PHTG eine Lehrbefähigung in mindestens acht von neun Fächern erreichen.

Im Bericht wird erwähnt, dass eine Ausbildungsform mit teilzeitlicher Unterrichtstätigkeit an der PHTG nicht möglich sei. Gerne würden wir hier die Beweggründe dazu erfahren.

Zugang zum Arbeitsmarkt für schwächere Schülerinnen und Schüler (Seiten 62 und 67)

Im Bericht wird festgehalten, dass eine zunehmende Zahl von Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit Schwierigkeiten hat, eine weiterführende schulische oder berufliche Ausbildung zu finden. Tatsächlich werden die Probleme immer vielschichtiger. Der Vorstand stellt sich auf den Standpunkt, dass der Zugang der Schulabgängerinnen und -abgänger zum Arbeitsmarkt gemeinsam prioritär behandelt werden muss. Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden an der Schnittstelle, die verschiedenen Pflichten aber auch Hilfestellungen für den Übergang müssen diskutiert und geklärt werden. Gerne sind wir bereit, mit den Beteiligten des Kantons die Diskussion zu suchen.

Die in der vorliegenden Rückmeldung formulierten Schwerpunkte und die dazu gefügten Gedanken erachten wir als Diskussionsbasis für kommende Gespräche. Der VTGS wird in den kommenden Monaten diese Themen weiterverfolgen, Informationen einholen, interne Diskussionen führen und Ideen einbringen. Wir sind überzeugt, die Schule Thurgau in diesen Bereichen gemeinsam weiterbringen zu können.

Freundliche Grüsse

Verband Thurgauer Schulgemeinden VTGS



Felix Züst
Präsident VTGS

Kopie an

- Paul Roth, Generalsekretär DEK
- Walter Berger, Chef AV